

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 34 (1956)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEKTIONS-NACHRICHTEN

Tourenprogramm 1957

Tourenvorschläge für das Jahr 1957 sind bis Ende September 1956 an den Exkursionschef Albert Zbinden einzureichen.

Veteranen-Tourenprogramm für 1957

Veteranen, die sich für die Gestaltung des Veteranen-Tourenprogramms für 1957 interessieren, sind freundlichst gebeten, ihre Tourenvorschläge schriftlich bis Ende August an Karl Schneider, Wildstrasse 5, Tel. 3 54 93, gefl. einzureichen. Gleichzeitig werden auch Vorschläge für den Ort des Veteranentages 1957 erwartet. Ort und Zeitpunkt für die Durchberatung der eingereichten Vorschläge sowie Festlegung des Programms für 1957 werden später bekanntgegeben.

Senioren-Versammlung

Die Senioren-Versammlung zur Besprechung des Tourenprogramms 1957 und Wahl der Senioren-Tourenkommission wird Mittwoch, den 26. September 1956, im **Clublokal**, Gerechtigkeitsgasse 68, stattfinden. Bitte vormerken! Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranen-Wintertourenwoche auf Salwiden

Leiter: Albert Fässler

12 Teilnehmer

Grosse Taten sind nicht zu melden von diesem Anlass; aber schön war's und sehr gemütlich.

Sonntag morgen, am 4. März, bei recht miesen Wetteraussichten, strebten 719 Jährlein, verteilt auf 10 ältere Kameraden, dem Bahnhof zu, um unter der erfahrenen Leitung Albert Fässlers via Schüpfheim, Sudelhöhe ins Ferienheim Salwideli befördert zu werden. Unterwegs stiess noch ein ganz junger Heiri aus dem Züribiet (erst 65) und tags darauf der alte Triner Fritz aus Luzern (79jährig) zum Verein, so dass der Durchschnitt 72 erhalten blieb.

Nach freundlichem Empfang durch Herrn Hurni und seine Schwester, eine prima Köchin, erfolgte Quartierbezug und Mittagessen, anschliessend ein erster Orientierungsbummel durch den malerischen, lichten Föhrenwald. In der Nacht kräftiges Schneetreiben, so dass für alle folgenden Tage das richtige Schümli Pulver zur Verfügung stand. In weiser Steigerung der Anforderungen folgten sich die täglichen Touren: Wysstannenalp, Türmlimooskehr und Grossgfäll, Käsboden mit Abfahrt zum Guschtischwand, Böli- und Klusabfahrt – ein wahrer Traum von Sonnenschein und Pulverschnee – Steimetliabfahrt nach Sörenberg und zurück mit dem Lift. Immer der Älteste und der Jüngste mit langen Schritten weit voran, dann das Gros, nune nid gschprängt, am Schluss der Führer, treubesorgt, dass keiner ihm abhanden komme. Abends gab's inneren Dienst: Vier schaffen, placiert an den vier Ecken eines Jass-deckelis, die andern schauen zu, kiebitzen mit Sprüchen weiser Kritik: «warum jetzt der Walter seine Herzdame geschunden?» oder mit guten Räten hintendrein: wie er es hätte reisen sollen, dass der Schuflesechser Bock geworden usw. Dazwischen

Bitte schon jetzt vormerken!

Herrenabend am 17. November 1956 im «Casino»

auch Theorie über andere Sportarten, doziert von Jules: über den Schlugg und seine denkwürdige Demonstration auf der Renggialp «rädi-budi-tschimm!» Auch Witze, meist älteren Datums, aber immer noch chüstig, Erinnerungen an frühere Bergfahrten, vor allem an die letztjährige Säntiswoche. Alles in der heimeligen Gaststube des Salwideli, betreut vom anmutigen Idi, wohlfundiert von excellenter Küche und dito Keller.

Am zweitletzten Tage wollte es plötzlich ungemütlich werden: Auf dem Käsboden empfangen uns eine bissige Bise und böse verwehter Schnee, so dass wir uns schleunigst ins Tal auf die sonnige Laube einer Sennhütte retteten. Am letzten Tage noch eine hübsche Abfahrt zur Sudelhöhe; dann Postauto, ein paar gemütliche Stunden in Schüpflheim mit Kegelschub und Jass, Heimfahrt und Schluss. Unserem «Führer» herzlichen Dank und auf Wiedersehen übers Jahr!

S. J.

Sonntäglicher Ausflug nach Konolfingen–Hünigen–Aebersold–Schlegwegbad–Oberdiessbach. 1. Juli 1956

Leiter: Herr Rob. Baumgartner

Samstag wolkenloser, tiefblauer Himmel und drückende Hitze, gegen Abend tiefe Kniebeuge des Barometers und dementsprechender Wetterbericht der MZA.

Sonntag früh um sechs Uhr: tiefverhängter, grauer Himmel! Das bedingt einige Umänderungen in der Ausrüstung, der Stock wird gegen den handfesten Regenschirm vertauscht, und zusätzlich kommt noch die Regenhaut ins Netz!

Sieben Uhr Rendez-vous im «alten» Bahnhof, nach erfolgter Billetaussgabe setzt prompt ein leichter Regenfall ein, die Nachzügler zeigen sich davon betroffen.

In Konolfingen ist eine gewisse Aufhellung zu spüren, und bei angenehmer Marschwitterung geht es Niederhünigen zu; dann umgehen wir auf Umwegen verschiedene tiefeingeschnittene Krähen, bis wir das alte Schwendlenbad erreicht haben. Durch den prächtigen Tannenwald steigen wir zum Aebersold, und dann benutzen wir zum Abstieg das von früher her bestbekannte Fussweglein hinunter nach Linden. Dieses Weglein hat es in sich, sei es «obsi» oder «nidsi». Es ist noch tiefer geworden, und es liegen noch mehr grosse Steine herum als früher, ein richtiger «Chneubrächer»! Doch endlich sind wir unten und marschieren an einem nigelnagelneuen Schulhaus vorbei zur altvertrauten Wirtschaft zur «Linde». Zur gleichen Zeit fährt auch das Postauto ein von Oberdiessbach und ihm entsteigen drei Kameraden, welche aber unsere Zurufe ablehnen und unverdrossen direkt zum Schlegwegbad aufsteigen. Nach einer halbstündigen Rast ziehen wir dieselbe Strasse empor und treffen unsere drei Kameraden mit dem Solothurner Ruedi auf der Terrasse vor dem «Bad». Dieser unverwüstliche Wandersmann hat es vorgezogen, auf dem «kürzeren» Weg via Röthenbach auf- und abzustiegen. Mitten in die fröhliche Unterhaltung fallen die ersten Tropfen, und eilig flüchten wir in den für uns reservierten Saal im Hotel.

Die Schlegwegküche geniesst nicht nur in Bern einen vorzüglichen Ruf, auch die Basler kennen sich dort sehr gut aus! Was uns aufgetragen wird, macht dem Küchenchef und dem Schlegwegbad wieder alle Ehre. Dazu ein herrlicher Tropfen Roten oder Weissen, und so ist es gar nicht verwunderlich, dass die gewohnte fröhliche Stimmung beim herrlichen Dessert (Nidle und Erdbeeren) den Höhepunkt erreicht.

Unser verantwortlicher Leiter begrüsst die 23 Kameraden recht herzlich und setzt sofort auch das Abreisedatum auf vier Uhr fest. Unser Ehrenobmann, Röbi Baumann, verdankt dem Röbi Baumgartner die gute Organisation. Herr Karl Schneider überbringt freundliche Grüsse von unserem Obmann Toni Sprenger aus dem Lindenhof und kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich der Patient den Umständen nach sehr gut fühlt. Auf seine baldige Genesung leeren wir unsere Gläser: er möge bald wieder bei uns sein!

Inzwischen ist der Regenfall etwas dichter geworden, so dass die grössere Zahl der Teilnehmer sich auf den Weg macht, einzig die Dauerjasser bleiben ruhig sitzen und... unverständlicherweise auch unser Tourenleiter! Er zieht es vor, den Schlussmann zu machen. – Röbu, wo bleibt das Verantwortungsgefühl? Immer dichter fällt der Regen, so dass die ganze Schutzgarnitur ausgepackt werden muss. Erst

Ihre Ferienaufnahmen

werden bei uns in **Ultrafeinkorn** entwickelt, sauber kopiert,
gepflegt und preiswert vergrössert.

FOTO- UND KINO-SPEZIALGESCHÄFT



J. HIRTER & CO. AG.

KOHLN UND HEIZÖL
Telephon 20123

GIPSER- UND MALERGESCHÄFT

BERGER

BERN, CÄCILLENSTRASSE 46

Telefon (031) 51589 - Postcheckkonto III 5071

Ausführung sämtlicher Maler- u. Gipserarbeiten
Schildermalerei
Tapezieren
Unverbindliche Kostenberechnung

Geeignete Mittel

für Ihre

Fusspflege

finden Sie bei

HOSSMANN & RUPE

Bern, Waisenhausplatz 1-3

Hausherr + Althaus

Neuengasse 17, gegenüber Bürgerhaus

empfehlen sich für

- **Brillenoptik**
- **Feldstecher**
- **Foto und Kino**

Autospritzwerk

Übernahme von Spengler- u. Karosseriearbeiten
Belpstrasse 38a (Hinterhaus) • Telefon 5 49 91
(SAC-Mitglied)



kurz vor Birrmoos bricht die Sonne durch das graue Gewimmel. Nach und nach finden sich die Trüpplein im «Bären» in Oberdiessbach. Hier hat sich der Weissensteiner eine grosse Überraschung geleistet! Auf dem langen Tische im Gartenhaus liess er frühzeitig eine grosse Flaschenbatterie auffahren, welche unbedingt geleert werden sollte. Kaum hätte die Zeit dazu gereicht, aber der soeben ankommende Tourenleiter erfasst rasch die Situation und erklärt, dass wir den nächstfolgenden Zug benutzen würden. Bis zu diesem Termin war dann jede Flasche auch sauber geleert.

Noch bei vollem Tageslicht trafen wir wieder in Bern ein und kamen, das heisst, wer es wollte, rechtzeitig nach Hause. Die gute alte Taktik, dass man nie angibt, wann man heimkommt, hat sich wiederum bewährt, ob es aber überall geglaubt worden ist, das geht mich nichts an!

Kg.

Tour d'Aï 2380 m

Seniorentour vom 16./17. Juni 1956

Leiter: Ch. Suter

Mit der nicht eben verheissungsvollen Prognose in der Tasche, dass das Hochdruckgebiet nun rasch zerfallen und eine Störung die Schweiz im Verlaufe der Nacht erreichen werde, startete unser Grüpplein von 11 Senioren Richtung Aigle/Leysin. Und in der Tat, es zerfiel rasch und gründlich. Zwar schien der Himmel noch wolkenlos zu sein, und mancher mochte vielleicht denken, dass es auch nicht das erstemal wäre, dass man sich in Zürich... Aber als man aus der Stadt heraus kam und der Blick freier wurde, da war im Westen verdächtig viel flachgestrichenes Gewölk zum mindesten nicht zu übersehen. Item. Gegen 18 Uhr waren wir in Leysin, und bis zur Alp Mayen, wo unser Nachtquartier stand, waren es 1-1½ Stunden. Wir hatten genügend Zeit. Im Bewusstsein, das Gehetze der Woche wieder einmal hinter uns zu haben, bummelten wir gegen Mayen hinauf, bewunderten die Berge ringsum, sprachen von Touren auf den einen oder andern Gipfel, kombinierten neue Möglichkeiten für Sommer und Winter, denen wohl das gleiche Schicksal beschieden sein wird wie den Photos im Photoalbum, und stellten fest, dass sich drüben am Trientgletscher ein Sonnenstrahl bewundernswürdig lange zu halten vermochte. Mayen ist auf 1842 m gelegen, an einem kleinen Seelein zwischen der Tour d'Aï und der Tour de Mayen. Es gibt dort neben den üblichen Alpeinrichtungen noch einen sauberen Raum mit Tischen und Bänken, der sich gemäss Anschrift «Restaurant» nennt und der einem sehr liebenswürdigen und gastfreundlichen Alpbesitzer gehört. Wenn schon, denn schon scheint mir zwar «Pension» eher zu passen als «Restaurant», weil man dort essen und in lauen Sommernächten auch schlafen kann. Da unsere Nacht jedoch wohl eine Sommernacht, aber keine laue war und das «Restaurant», beziehungsweise die «Pension» Mayen über keine Woldecken verfügt (die mussten wir ausdrücklich selber mitbringen), wundert es nicht, dass wir schon während des Kochens der Suppe allesamt in der «Küche» um den Herd herum sassen oder uns sonstwie malerisch grupperten und jedenfalls mein Schlaf morgens um zwei Uhr schlotternd zu Ende ging. Ferne von mir sei jedes Wehklagen! Wäre es nicht so kalt gewesen, man hätte den Zustand geradezu als wohligh oder behaglich bezeichnen müssen. Das Kopfende unserer Schlafstätte stiess unmittelbar mit dem Dach zusammen und meine Nasenspitze ragte bis nahe an die Unterseite der Schindeln heran, auf deren Oberseite sich das zerfallene, beziehungsweise abgebaute Hochdruckgebiet durch wechselnd ausgeprägtes Rauschen kund tat. Da dieses Geisterspiel der Regentropfen in den modernen Stadtwohnungen nicht zu hören ist, geht selbst von ihm ein Gefühl des Geborgenseins aus, das an Ferientage und längst vergangene Bergwanderungen erinnert.

Der neue Tag begann nicht mit Sonnenschein, aber doch auch nicht so schlimm, wie ich mir das in den düstern Nachtstunden gelegentlich allzu pessimistisch vorgestellt hatte. Vielleicht hatte sich über der Tour d'Aï doch noch ein kleines Hochdruckgebiet gebildet. Jedenfalls zogen wir los und wurden vom Wettergott, wenn auch immer wieder drohend, so doch mit dem den Senioren des SAC Bern gebührenden Respekt behandelt. Und als wir wieder unten auf Alp Mayen standen, da stell-

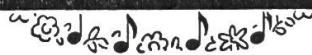
MINIATURGOLF

an der Schänzlihalde

18 Holes mit interessanten Spielvarianten

KAPRIZIÖS
ANREGEND
BEGLÜCKEND

KURSAAL BERN



Ach, hätte ich
doch Virano getrunken!



*Virano ist der herbe,
fruchtige und kräftigende
Tessiner Traubensaft*

Im Harass besonders vorteilhaft. 12 Literflaschen à Fr. 2.15 (inkl. Wust) franko Haus. Erhältlich bei allen führenden Getränkelieferanten. Bezugsquellennachweis durch Mineralquelle Riedstern AG., Bern, Telefon 5 54 81



Wir fabrizieren:

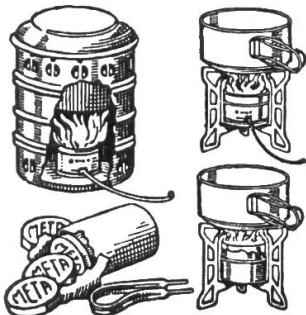
Grilonseile

Lichtstabilisiert

Ø mm	Bruchlast	Fr. p. m
7	1000 kg	1.08
8	1300 kg	1.45
9	1700 kg	1.70
10	2000 kg	2.—
11	2500 ko	2.50

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg

Telephon (031) 69 23 92



Bitte besuchen Sie uns

Praktische Ausrüstung für

Berg- und Wandersport

Bewährte Modelle in Rucksäcken, Lunchtaschen, Kochern, Theosflaschen

Alles für Camping und Baden

Damen- und Herrenkletterhosen aus Manchester Florfix, sehr vorteilhaft zu Fr. 39.80.

KAISER & CO. AG., BERN

Sportabteilung Marktgasse-Amthausgasse

ten wir fest, dass uns das ganze Repertoire des Wettermachers vordemonstriert wurde: Sonne, Wind, Nebel, Regen, Schnee, ja selbst sogar noch reichlich Aussicht. Dann aber war es endgültig aus mit der Gunst der Götter. Der Vorhang wurde gezogen, der Regen prasselte in Strömen, und die Bäche schwollen zu schokoladebraunen Wassermassen an. Leider war es nicht Abend, sondern immer noch Morgen, und irgendwie mussten wir uns nun in das Tal westlich der Tour d'Aï hinunter und – in Abänderung des Programms – schliesslich wieder hinaus nach Aigle pfadfindern, wo wir etwas vor sechs Uhr auch ankamen. Im überfüllten Bahnhofrestaurant gab es endlich etwas zu Essen. Niemand hatte in der Nässe bisher viel Lust dazu verspürt.

Dank gehört den motorisierten Senioren, die uns ihre Wagen zur Verfügung stellten. Dank aber ganz besonders unserem Tourenleiter Charly nicht zuletzt deshalb, weil der Aufbruch in Aigle und das Verstaunen in die einzelnen Wagen wegen des sintflutartigen Regens mehr fluchtartig als geordnet vor sich ging und das überfüllte Bahnhofrestaurant ohnehin nicht der Ort gewesen wäre, um Dankesreden vom Stapel zu lassen. Also sei hier knapp nachgeholt, was sich in Aigle gehört hätte: Charly, herzlichen Dank im Namen aller! Übe Nachsicht! *E. R.*

Osterskitour Pigne d'Arolla–La Luette–Rosablanche

30. März bis 2. April 1956

Es sind ihrer zehn Mannen, die sich am Karfreitagmorgen am Bahnhof Bern gebührend die Pranken schütteln und sich dann mit vereinten Kräften den Zug nach Lausanne–Martigny erkämpfen. In Vivis kommt noch ein «Wilder» dazu, in Sion noch einer, und nachdem sich das kleine Männchen in der blauen Windjacke und den grossen Skischuhen als Führer Vital Salamin entpuppt, sind wir komplett. Dreizehn!

In einer wildromantischen Fahrt, die bereits hier all das geordnete und ruhige Stadtleben vergessen lässt, geht es mit dem Postauto nach Les Haudères. Einige Photographen tun schon bei den Felspyramiden von Euseigne «wichtig». In Les Haudères werden, beziehungsweise sind schon Jeeps organisiert, und in einer wahren Höllenfahrt geht es die «Strasse» hinan gen Arolla, das wir – sogar heil und ganz – um 14.30 Uhr erreichen. Nach einer kleinen Stärkung (bei einigen in die Feldflasche) ziehen wir um 15.15 Uhr gegen den Pas de chèvres und die Cabane des Dix los, welche wir um 18.00 Uhr erreichen. Nach der obligaten Hütteninspektion und einem feinen Süppchen kriecht männiglich unter die Decken, um eine mehr oder weniger gute Nacht zu verschnarchen.

Das Wetter ist gut, als die ersten die Nase zum Fenster hinausstrecken. Man steht denn auch sogleich auf, frühstückt und macht sich bereit und zieht um 07.45 Uhr von der Hütte ab. Gleich auf dem Gletscher unten wird angeseilt, und dann geht's leicht ansteigend, teilweise etwas steiler, den Gletscherbruch hinauf. Am Col de la Serpentine erreicht uns ein grimmiges Lüftchen. Hier hat's auch trügerischen, windgepressten Schnee. Und prompt sieht man plötzlich von einer Zweierpartie nur noch einen... Nach einem nahrhaften Steilhang, der uns die Ski tragen macht, erreichen wir das Plateau und essen etwas aus dem Rucksack. Ein letzter Anlauf, und zusammen mit dem Nebel erreichen wir um 11.45 Uhr den Gipfel des Pigne d'Arolla. Da die Aussicht des Nebels wegen, stark reduziert ist, fährt man gleich los, angeseilt, und bald ist man wieder unten auf der Moräne. Einige haben allerdings mehr gelitten als genossen, und man hörte Aussprüche wie «Skizeug billig hergeben», «mit dem Karst hinunterschleifen» usw. Nach einer kurzen Rast geht's noch über den Gletscher, und einige Minuten später erreichen wir wiederum die Hütte. Die Uhr zeigt 15.30. Unter Erzählen, Fachsimpeln und Essen ist es mittlerweile abend geworden, und voll guter Hoffnungen für den morgigen Tag kriecht man unter die Decken.

Ostersonntag. Frühmorgens: Nebel, Schneefall, Nebel. Man kriecht wieder unter die warmen Decken. Die Luette ist ja nicht weit, 's hat alles noch Zeit. Aber langsam zerrinnt diese Zeit doch, und es nebelt immer noch. Wir stehen auf und futtern.

Wichtige Neuerscheinung:

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen

FRANCKE VERLAG BERN

Band V: Grindelwald-Meiringen-Grimsel-Münster

Mitgliederpreis Fr. 11.15

Durch jede Buchhandlung



Der Weg lohnt sich

ins Fachgeschäft für gute und preiswerte
REISEARTIKEL UND LEDERWAREN



Kramgasse 45/Kesslergasse 8
Telephon 2 41 51

5% Rabattmarken — Eigene Werkstatt

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

**Zurbrugg
& Cie.**

BERN, Spitalgasse 2



Immer die Inserenten der SAC-
Clubnachrichten berücksichtigen

*Rendez-vous
im Casino!*

EUGEN KELLER & CO. AG.

Monbijoustrasse 22

BERN

Büromöbel
Büromaschinen
seit 1912

Einige lungern um die Hütte und spähen nach einem Flecken Blau, während die andern jassen, bis die Karten filzig werden. Später und zwischenhinein gibt's «Tee à la cabane». Spötter sagten, es sei «eau métallique». Endlich entschliessen wir uns doch noch zu einer Kompassexkursion und steigen mit der Bussole ungefähr zwei Drittel hinauf. Da die Verhältnisse ein Weitergehen nicht verantworten lassen, kehren wir um und geniessen ein kurzes, aber herrliches Abfährtchen im Neuschnee bis vor die Hütte. Und damit hat auch dieser Nebeltag seinen würdigen Abschluss gefunden.

Ostermontag. Auf dem Programm steht die Rosablanche. Plötzlich verzieht sich der Nebel, und wir entschliessen uns zu einem Katapultstart. Essen, packen, starten. Strahlendes Wetter und ein herrliches Pülverchen. Fast kann man's nicht glauben. Lustig und abwechslungsreich geht's zuerst eine Stunde den Glacier de Cheilon hinab. Nun sind wir natürlich etwas spät, und mit dem Beginn des Aufstieges wird auch der Schnee schwer. Zuerst spurtet jeder 500 Meter, schlussendlich müssen wir uns zusammenreissen, um noch 50 Meter durchhalten zu können. Unbarmherzig brennt die Sonne. Mit dem Erreichen des felsigen Schlussgrates kommt auch wieder Nebel, und stur und monoton ringt man sich Meter um Meter höher. Die Ski auf dem Sack drücken schwer.

Auf dem Gipfel machen wir nicht lange Federlesens; wir sind ja ohnehin pressiert. Wir schütteln uns die Hände, schnallen die Ski an, und durch einen halben Meter Neuschnee und dicken Nebel wühlen und tasten wir uns hinab. Wir sehen nichts, wir fahren nur. Stundenlang. Später lichtet sich der Nebel, dafür wird der Schnee fürchterlich faul. Was da an Tauchern geboten wird, ist unglaublich. Aber nichtsdestotrotz fahren wir halsbrecherisch die Strasse nach Nendaz hinaus, die letzten Meter mehr über Lärchennadeln und Dreck...

Im Postauto nach Sion und im Zug nach Bern klingt die Tour gemütlich und fröhlich aus.

Wieder hat eine Ostertour ein glückliches Ende gefunden. Kein Unfall, nichts; lauter Zufriedenheit und Kameradschaft. Dem Führer und dem Leiter aber, ihnen gehört unser herzlichster Dank für ihre Umsicht und Mühewaltung! Wir kommen wieder!

hb

Schwarzeburger Müschterli

Der Rächemacher Rothe

E gmüetleche Gspässli- u Rächemacher
isch bis vor wenige Jahre
als stille, bescheidene, eltere Chracher,
mit Hunn u Chare dür ds Ländli gfahre,

vo Märit zu Märit, vo Huus zu Huus
bi jedem Wätter, jahry un-uus;
verlangt es Mal i der Metzgerei
2 Kilo Fleisch zum Brate, mit Bei.

Mi schnydt ihm e zünftige Mocke zue
u tuets uf d'Waag mit dem Chnoche. –
«Söll i abhoue wil's meh isch? Lue!»

Du meint das Manndli troche:

«He we d'mi grad tuesch frage:
Abhoue nid, aber saage!» –

Jetzt möcht er no für e Hunn chlii Lunge.
Mi het ihm e Mocke 'brunge,
u wil's für e Hunn syg choscht es nüt.
Der Rächemacher danket u giit.

Chunnt gly druuf umen-i Lade,
wott 4 Pfund Schwynigs zum Brate,
packts y u seit fründlich: «Danke»,

nimmt d'Tür i d'Hann u wott gah.

Du luegt ne der Metzger a
u seit es choscht 16 Franke
es sygi genau 4 Pfund.

Jetzt luegt das Manndli verwunneret dry,
u siit, das wärdi doch öppe nid sy,
är wölle doch das für e Hunn. –

Em Metzger sys Auto gseht er cho
z'fahre,

vo wyt här scho uf der Strass.

G'schwinn stellt er quer uf e Wäg
sy Chare.

Was sinnet er ächt für ne Gschpass?

Der Metzger mues stoppe u ds
Manndli geit wichtig

u ärnschthafft gäge das Auto zue:

I ha Di gseh cho u jetz chunsch mer
grad richtig,

dass i Di sälber cha fragen-i Rueh.

Möcht wüssen-obs wahr sy, was d'Lüt
neue prichte,

är hiigis grad hüt dä Morge verno:

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Im schönen Bündner Dörfchen Tschierschen ist gut Ferien machen

Pauschalpreis Fr. 14.—.
Für prima Küche bürgt der Besitzer:
E. Brenzikofer-Vincent.

HOTEL-PENSION JÄGER, Tschierschen

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 13.—. Ausführlicher Prospekt durch
Edw. Werren-Schmid.

Simplon-Kulm-Passhöhe

Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das heimelige komfortable Berghotel in herrlicher Lage. Ausgangspunkt lohnender Hochtouren. Hochalpine Skitouren bis Juli im Monte-Leone-Gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch, Weine. Idealer Ferienort. Eigenes Seebad und Fischerei. Garage, Boxen, Benzin, Oel. Telefon (028) 7 91 31

E. CHAPPEX-LEUENBERGER, Dir.

Chalet Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland. Route Meiringen - Grosse Scheidegg - Grindelwald. Postautoverbindung ab Bahnstation Meiringen. Unberührte Bergnatur. Ferien. Zimmer mit fl. Wasser. Ia Massenzimmer. Eigene Alpwirtschaft. Eigene Sportfischgewässer.

Tel. (036) 5 12 31 Familie Ernst Thöni, Besitzer

Astano Hotel Post

Bez. Lugano, 638 m ü. M., ist ein Juwel südländischer Architektur in reizvoller Gegend und heilkräftiger Luft. Ein Seelein im grünen Tal zum Baden. Freier Blick auf Monte Rosa, Walliser, Berner und Bündner Alpen, Lago Maggiore und Luganersee. Gutbürgerliche Küche. 7-Tage-Pauschalpreis (bis Ende Juni) Fr. 80.— u. 85.—, ab Juli 90.— und Fr. 95.—.

Familie Aegerter. Telefon (091) 3 63 13.

Fafleralp (Lötschental)

Hotel Fafleralp (1800 m)

Telephon (028) 7 51 51

bietet dem Berg- und Naturfreund alles was sein Herz begehrt. Geöffnet Mai bis Oktober. Pension ab Fr. 14.50. Postauto: Goppenstein—Blatten.

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 110.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche.
E. Baschenis

Hôtel Pension Filli Zerne

Am Eingang des Nationalparkes in sonniger Lage

Telephon 6 82 23

J. Heinrich Filli

ST. MORITZ



BADRUTT'S PALACE HOTEL

RESTAURANT ET TEA-ROOM
CHESA VEGLIA

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste Unterstützung eines Vereinsorgans!

Würscht stäle i'r Metzg, das sygi
no Gschichte,
u raffiniert, das nüt e so!

Schlau Schelme gäbs afen, es sygi
e Gruus!

Ga Bratwürscht stäle!

Zum Schlüsselloch uus!

Beid-zäme hei glachet u nach e're Pouse
fahrt ds Mannli wyter mit syne Flouse:

Är bsinni sich no i de junge Jahre,
hiig är nüt Giischtigs chönne näh,
du hiigi är leider müessen-erfahre,
dass men-ihm der Schnaps mit Gwalt
hiigi g'gäh;

s'hiig iinen-y-g'schüttet u zwee hiig
ne g'häbe,

myn Gott, es sygi grad schützig gsy. –

Ja, ja, u jetz syg es annersch halt äbe. –

Jetz hiig ne no *vine*, u *zwee* schütti y.

H.

Freie Fahrten in aller Welt

Unter diesem Titel geben wir inskünftig unsern Mitgliedern Gelegenheit, über ihre Touren in unbekanntere Gegenden zu berichten, dies, soweit es der beschränkte Raum in den Clubnachrichten zulässt.

Wir hoffen, dadurch nicht nur den Inhalt des Blattes zu bereichern, sondern andern Kameraden den Weg zu weisen für ähnliche Unternehmen. Die Redaktion.

Eine Exkursion in die Pyrenäen

Ist es der etwas fremdartig anmutende Name oder die sonderbare Lage dieser entfernten Gebirgskette, die wie ein Riegel Frankreich von der Iberischen Halbinsel trennt, oder ist es vielleicht nicht zuletzt der Ruf, besonders schöne und interessante Pflanzen zu beherbergen – jedenfalls hatten die Pyrenäen für mich immer eine ganz besondere Anziehungskraft. Und als an einem schönen Abend, am Ufer des Genfersees, mein Lausanner Freund und SAC-Kamerad mir bei einem Glase Dezaley eröffnete, er beabsichtige eine botanische Exkursion in die Pyrenäen zu unternehmen, und mich dazu einlud, konnte endlich ein schon lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen.

Und so kam es, dass wir an einem schönen Julitag, nach einem morgendlichen Bad im Atlantischen Ozean, bei Hendaye, das romantische Nive-Tal hinauffuhren, um über den Col d'Osquich in das Ossau-Tal, das touristische Zentrum der Westpyrenäen, zu gelangen.

Rote Heide und goldgelber Ginster säumten die Strasse, als wir im kleinen Städtchen Ainhoa einfuhren, wo wir noch ein Stück alte baskische Baukunst bewundern konnten. Noch am gleichen Abend bezogen wir unser Quartier in Eaux-Bonnes, und am andern Tag, bei Morgengrauen, begann unsere erste Exkursion in die Gegend des Pic de Ger. Der Pfad führte uns durch einen wunderbaren Buchenwald, in dessen Schatten zahlreiche Buchsbäume wachsen. Nach etwa fünfstündigem Marsch erreichten wir den fast 2400 m hohen Col de Ger und hatten von dort einen guten Einblick in die pyrenäische Landschaft.

Was uns besonders auffiel, war das gänzliche Fehlen von Arve, Lärche und Rötanne. Dafür hatten wir schon am Fuss der Berge die mächtigen Eichenwälder bewundert, im Westen die Steineichen und Tozzaeichen, im Osten die Flaumeichen und immergrünen Eichen. Über diesen folgt der Buchenwald, der dann von Weiss-tannen und zuletzt von der Stufe des Föhrenwaldes abgelöst wird, der die obere Baumgrenze bildet. Auffallend ist auch für uns das Fehlen eines grösseren Zwergstrauch- und Alpenrosengürtels, obschon es dort auch Alpenrosen gibt. Unmittelbar über der Waldgrenze folgt die alpine Weidenstufe mit ihren farbenprächtigen Blumenmatten.

Die schönsten Gipfel dieser interessanten Gebirgskette sind von West nach Ost Pic d'Annie (2504 m), Pic du Midi d'Ossau (2885 m, «le Cervin des Pyrénées»), Balaitous (3146 m), Vignemale (3298 m), Marboré (3253 m), Mont Perdu (3352 m). Weiter die Gruppe der Maladetta, die ganz auf spanischem Boden ist, mit dem höchsten Gipfel der Pyrenäen, dem Pic de Nethou (3404 m). Dann kehren wir zurück nach Frankreich zum Pic Carlite (2921 m), Puygmal (2909 m) und zum Canigou,

**Empfehlenswerte
Bergbahnen, Aufzüge und
Luftseilbahnen**

Braunwald-Bahn

1300 m

für Ferien und Ausflugsfahrten

Sesselbahn Braunwald-Gumen

1900 m

Prächtige Fahrt, herrliche Rundsicht in die Glarner Alpen

Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

im Herzen der Schweiz.

S
T
O
O
S

Führt in 12 Minuten auf die herrliche
Bergterrasse Stoos (1300 m) und zur
Sesselbahn Stoos—Frohnalp.
Grosser Parkplatz und Einstellgaragen
bei der Talstation.

**Sesselbahn Blauherd,
Zermatt**

In 10 Minuten Fahrzeit von Zermatt nach Sunnegga. Bergstation mit Restaurant und Sonnenterrasse. Ausgangspunkt zu zahlreichen Spaziergängen und Tagestouren in das Gebiet des Findelengletschers. Tarif für SAC-Mitglieder: Bergfahrt Fr. 2.50, Retourfahrt Fr. 4.—. Betriebszeit: vom 1. Juni bis 30. September von 08.00—12.00 und von 13.30—18.00 Uhr.

**Eine Berg- u. Gletscherwelt
von überwältigender Pracht**

**Wundervolle
Höhenwanderungen**

erschliesst Ihnen die

**Sesselbahn
Trübsee-Jochpass**

(2215 m) ob Engelberg



**Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG.
vorm. Arbeitshütte**

Mattenhofstrasse 15a, BERN, Telefon 5 56 51

der mit seinen 2785 m nur 45 Kilometer entfernt von der Mittelmeerküste steht und von wo aus man eines der ausgedehntesten Panoramen geniesst.

Alle diese Gipfel bieten für den geübten Alpinisten – oder sagen wir Pyrenäisten – wenigstens auf der normalen Route keine besonderen Schwierigkeiten. Es gibt aber auch dort sehr interessante Varianten. In den hauptsächlich touristischen Zentren Eaux-Bonnes, Gavarnie, Luchon stehen auch gute, vom Französischen Alpenklub patentierte Bergführer zur Verfügung.

Folgende Bücher geben auch ausführliche Auskunft über die verschiedenen Gipfel und ihre Aufstiegsrouten:

Guide Soubiron: «Les Pyrénées», Toulouse 1931.

Fr. Schrader: «*Pyrénées, Courses et excursions*», Librairie Privat, Toulouse.

«*Haute Montagne Pyrénéenne*», Guide des ascensions difficiles dans les Pyrénées occidentales, par Henry Lebreton et Robert Ollivier, G. Lescher, imprimeur, Pau. Leider gibt es keine guten topographischen Karten. Die sogenannte Carte d'Etat-Major, 1:80 000, ist für uns kaum leserlich, und die wenigen Karten, die von privater Seite herausgegeben wurden, scheinen vergriffen zu sein.

Etwas unangenehm, besonders in den Ostpyrenäen, kann die plötzliche Nebelbildung werden. Mitten an einem schönen Tag kommen feuchte Luftmassen vom Ozean her, die sich rasch abkühlen und oft ganze Gegenden in dichten Nebel hüllen. Da die Wege vielfach schlecht markiert sind, kann es vorkommen, dass man sich nicht mehr zurechtfindet; es wäre uns bald passiert, dass wir mitten in einer Weide hätten biwakieren müssen.

Charakteristisch sind für die Pyrenäen die zahlreichen Karrseen, die sich nach dem Rückzug der Gletscher gebildet haben. Es soll in der ganzen Kette etwa 1000 dieser Seen und Seelein geben, eingebettet im saftigen Grün der Weiden oder im düstern Grau der Karrfelder, und immer widerspiegelt ihre stille Fläche das tiefe Blau des südlichen Himmels.

Da unsere Reise mehr botanische als alpinistische Ziele verfolgte und wir uns hauptsächlich einen Einblick in die Pflanzenwelt der ganzen Kette verschaffen wollten, mussten wir in erster Linie die für uns interessantesten Gebiete besuchen. Nach Überschreitung des Col de Ger (2350 m) gingen wir anderntags in das Vallon de Bious, am Fusse des Pic du Midi d'Ossau, wo wir auch wieder eine ganze Anzahl in den Alpen unbekannte Pflanzen fanden. Ganze Felder von kleinen Schwertlilien und weissen Affodill, aber auch andere, bescheidenere Arten, wie der Pyrenäische Gamander und das zierliche rosarote Zwergseifenkraut, schmückten die Weiden.

Von da aus zogen wir nach dem berühmten Gavarnie. Hatten wir bis jetzt auf unseren Wanderungen kaum einen Touristen angetroffen und selten mit einem Sennen sprechen können, kamen wir hier in eine wahre Völkerwanderung. In langen Kolonnen defilieren die «Fremden» von Gavarnie, die zahlreiche Cars hergebracht haben, zu dem berühmten 422 m hohen Wasserfall, der, man könnte es meinen, für den Durchschnittsfranzosen der Inbegriff der Pyrenäen ist und den man gesehen haben muss. Aber kaum abseits der Strasse, in den schönen Föhrenwäldern und grünen Weiden der «Coueyla de Palha», finden wir wieder eine erhabene Stille und Kleinode von Pflanzen, wie «*Borderea Pyrenaica*», die ihre nächsten Verwandten in den südamerikanischen Anden hat, oder das silbermantelähnliche Fingerkraut mit seinen schneeweissen Blumen und Blättern.

Zwei Tage später führt uns der Wagen auf den Col du Tourmalet, von wo aus wir einen Abstecher auf den 2830 m hohen Pic du Midi de Bigorre machen, wo sich ein grosses Observatorium befindet, das hauptsächlich zur Erforschung kosmischer Strahlen eingerichtet ist. Am Abend bezogen wir dann unser Quartier im bekannten Badeort Luchon, und am andern Tag überschritten wir die spanische Grenze am Port de Venasque (2459 m), nachdem wir unsern Wagen beim Hospice de France stehen liessen. Nach einem Abstecher bis fast zum Fusse der Maladetta kehrten wir wieder über den Port de la Picade zum Hospiz zurück.

Mangels Zeit mussten wir einen Abstecher nach Andorra aufgeben und fuhren von Luchon direkt nach Font-Romeu, dem aufblühenden Luftkurort und Wintersportplatz, der mitten in schönsten Föhrenwäldern auf 1800 m Höhe gelegen ist. Von da



Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Die Luftseilbahn

SCHWÄGALP-SÄNTIS

ist die Attraktion der Nordostschweiz. Auf dem Säntis geniessen Sie eine Rundschau von überwältigender Weite und Grossartigkeit.

Die neue Luftseilbahn

Wangs-Pizol

5 Autominuten von Sargans, Parkplatz. Herrliche Alpenflora, 6 Bergseen (Forellenfischen), Gletscherwanderungen.

Sesselbahn ab Frutt 1550 – 2200 m

Prachtvolle Rundschau. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten.

Auskunft durch die Geschäftsstelle. Telefon (085) 8 04 97.

Kandersteg

Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen

1200 m Fahrzeit 9 Minuten 1700 m

Prächtiger Spazierweg zum Oeschinensee

Wunderbares Alpenpanorama

Grosser Parkplatz

**Club-
kameraden**

Berücksichtigt die
in Eurem Cluborgan
inserierenden
Berg-, Luft-
und Seilbahnen!

aus unternahmen wir unsere letzte Tour nach dem Val d'Eyne und dem Col de Nuria (2600 m), wo wir einen schönen Blick bis weit in die spanischen Sierras hatten.

Ein einsamer Hirt, der in einer igluartigen Erdhütte hauste, kredenzte uns aus einem Ziegenfell einen tüchtigen kühlen Schluck von seinem Rosé, den wir nach spanischer Art trinken mussten.

Mit einem letzten Blick nahmen wir Abschied von den uns lieb gewordenen Pyrenäen, und reisten dann heimzu, reich an Erinnerungen an eine schöne Bergwelt, und fremde, aber liebe Menschen.

Henri Zwicky

LITERATUR

Ernst Nobs: Breitlauinen. Oberländer Novellen. Mit 18 Federzeichnungen des Verfassers. 451 Seiten. 1956, Morgarten Verlag, Zürich. Geb. Fr. 12.45.

Im Tal von Grindelwald hat alt Bundesrat Ernst Nobs eine glückliche Jugend verbracht und ist zeitlebens immer wieder in die Berge heimgekehrt. Darum mag es ihm auch nicht schwer gefallen sein, in diesem Buche Sonne und Schatten im Bergtal, die Bergler mit ihren Sorgen, ihren Freuden lebendig und lebenswahr zu schildern. Es wird einem ordentlich warm ums Herz beim Lesen der zwölf Erzählungen, aus denen so manches Bergbauernproblem, so manches Schicksal zu uns sprechen. Nicht nur der Bergfreund wird an diesem Werk, auf das der Verfasser stolz sein darf, seinen Gefallen finden, sondern darüber hinaus alle, die unsere Heimat lieben.

Ky

VARIA

Die Sektion Emmental stellt uns kameradschaftlich nachstehende Angaben betreffend die Heftihütte zur Verfügung und würde sich freuen, wenn recht viele «Bärner Fründe» die Hütte besuchen würden.

Heftihütte Sektion Emmental SAC

Standort: Schrattenfluh, zwischen Strick und Hächlen, 150 m SW Pt. 1886, an den Fuss von Heftizahn I angebaut, ca. 1900 m ü. M.

Schlüssel: Hütte geschlossen, Schlüssel und Anmeldung bei H. R. Sängler, Kaufmann, Langnau i. E., Oberstrasse 2, Tel. (035) 2 10 83 Geschäft, 2 10 84 privat.

Taxen: Wie SAC-Hütten.

Plätze: 8–10 Schlafplätze.

Wasser: ca. bei „6“ der Zahl 1886. Wegspur rot markiert.

Zugänge: Sommer: Auto: Fahrstrasse bis Pt. 1212 Untere Mueshütte im Hilferntal. Von dort über Bächli-Toregg auf die Wegspur N Pt. 1701 und dieser folgend zur Hütte. 1¾ Std. Zu Fuss: Ab Station Wiggen Postauto bis Abzweigung Hilferntalstrasse. Der Strasse folgend bis Pt. 1090 Torbach (Schulhaus). Von dort über Hölzli zur Kurve 1400 Heftistiegg und zu Pt. 1437, wo die oben erwähnte Wegspur erreicht wird, die zu Pt. 1701 führt. Alle Ortsangaben nach LK Escholzmat 1:50 000. 3½ Std. ab Postautohalt.

Winter: Ab Hirsegg an der Strasse Schöpfheim–Flühli–Sörenberg. Von hier über Cheisterschwand zur Bodenhütte (Skihütte Sektion Pilatus, Weg markiert). Von dort genau nördlich steil aufwärts bis zum Wald. Nun weiter durch lichten Wald in die Mulde S Strick. Hier scharf nach W umbiegen in das Sätteli NW Pt. 1816. Von dort steil zum Grat und diesem entlang zur meist tiefverschnittenen Hütte. Der obere Teil dieser Route kann lawinengefährlich sein. 2½ Std.

Touren: Sommer: Strick, Hächlen, Tällen. Vor allem aber Heftizähne, die ein dankbares Klettergebiet darstellen.

Winter: Hächlen, Hengst. Beim Anstieg zur Hächlen muss meistens der von der Hütte aus sichtbare, sphynxartige Felskopf S umgangen werden. Abfahrt der Aufstiegsroute entlang zur Hütte oder diese N liegen lassend unter Pt. 1816 durch in die Anstiegsroute und dieser entlang zur Bodenhütte, oder, dankbarer, oberhalb der höchsten Tanngrotzen in östlicher Richtung über Steilhänge nach Dürrüteli und dem 5.-Klass-Weglein entlang zur Hirsegg.

Normale Abfahrten von Hengst über Klus oder direkt zur Hütte von Schlund und Stächelegg nach Hirsegg.